

# Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
an letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt  
„Piauerstübchen“ und „Allgemeine Wäzzer-Zeitung“.

## Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementpreis pro Quartal Mk. 1.30  
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)  
Inseratenpreis pro sechsstelliger Pettzelle 15 Pf.

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl  
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.

Vertriebspreis No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der  
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 151

Samstag, den 9. Dezember 1916.

67. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter  
(8 Seiten).

Hierzu illustriertes „Piauerstübchen“  
Nummer 50

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung

betr. die Entrichtung eines Warenumschlagstempels für das  
Kalenderjahr 1916.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum  
Reichsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom  
Warenumschlag verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesell-  
schaften in den Gemeinden

Ahlheim, Aulhausen, Eibingen, Erbach, Eppenschied,  
Hollheim, Hattenheim, Johannisberg, Niedrich, Rastheim,  
Mittelheim, Neudorf, Niederwalluf, Oberwalluf, Oestrich,  
Friedberg, Rastheim, Rastheim, Stephanshausen, Wintel,  
Wollmerich

den gesamten Betrag ihres Warenumschlages im vierten Vierteljahr  
des Kalenderjahres 1916 bis spätestens zum Ende des Monats  
Januar 1917 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder münd-  
lich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung  
einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der  
Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des  
Gartenbaues, sowie der Bergwerkbetrieb.

Betrifft die Jahresumsatzsteuer auf nicht mehr als 3000 Mark,  
so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht  
nicht.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflicht zuwiderhandelt  
oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen vollständig  
unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche  
dem zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Abgabe gleichkommt.  
Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden,  
so tritt Geldstrafe von 150 Mark bis 30 000 Mark ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu  
verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle oder  
bei den Bürgermeisterämtern der Wohnorte kostenlos entnommen  
werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet,  
auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugegangen sind.

Niedersheim a. Rh., den 4. Dezember 1916.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Im Anschluß an die heutige Bekanntmachung betr. Entrichtung  
des Warenumschlagstempels für das Kalenderjahr 1916 wird bestimmt,  
daß die Erhebung der Beträge des Warenumschlagstempels durch  
die Kreisgemeinden hierdurch  
geschieht, deren Bezirk die in der vorerwähnten Bekanntmachung  
genannten Gemeinden umfaßt.

Niedersheim a. Rh., den 4. Dezember 1916.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Nach der Verfügung des Herrn Oberpräsidenten in Cassel vom  
29. November ds. J. kann für Halberstädter an die Kreis-  
verwaltung, die bis einschließlich 15. Oktober ds. J. erfolgt sind,  
der Preis von 300 Mark für die Zonne, an Lieferanten aus  
folgenden Gemeinden bezahlt werden:

Ahlhausen, Eibingen, Eppenschied, Hollheim, Johannisberg,  
Niedrich, Neudorf, Friedberg, Rastheim, Stephanshausen  
und Wollmerich.

Die Gemeinden, die vor dem 15. Oktober an die Kreisver-  
waltung geliefert und einen niedrigeren Preis als 300 Mark für  
die Zonne erhalten haben, wollen wegen Nachzahlung bei der Ab-  
lieferungsfähigkeit vorstellig werden.

Niedersheim a. Rh., den 4. Dezember 1916.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

## In Bukarest.

Das dritte Große B ist nun auch unter — wie  
Brüssel und Belgrad liegt nun auch Rumänien's Haupt-  
stadt zu unseren Füßen. Die Stadt des ungezügeltsten  
Lebensgenusses, des Leichtsinns, ja sogar der  
Schande, sie hat aufgehört der Mittelpunkt der gegen uns  
gerichteten feindlichen Kräfte des Vierverbandszuges  
an der Donau zu sein. Gerade an seinem  
Geburtsstunde ist unser unvergleichlicher Marschall  
Vorwärts, der Sieger von Gorlice, der Eroberer  
von Serbien in Bukarest eingezogen, und seinen herrlichen  
Truppen wird dort nach vierzehn Tagen fortbauenden  
Marschierens und Schlagen wohl der erste Ruhe- und  
Festtag beiseite sein. Von Süden und Südwesten her  
ist die Stadt genommen worden, und ihre großartigen  
Festungswerke haben es auf eine nähere Bekanntschaft mit  
unseren dicken Vertiefungen gar nicht erst ankommen lassen.  
Der in aller Welt gerühmte Belgier Brialmont hat mit  
dieser Festung ebenso kläglich Schiffbruch gelitten wie mit  
Lüttich und Namur und mit Antwerpen, deren Forts die  
Durchschlagskraft deutscher Geschütze dem doch anders zu be-  
urteilen gelernt haben, als man nach der türkischen Niederlage im  
ersten Balkankrieg es in Paris und in London wahr  
haben wollte. Wie der Festungsspezialist Brialmont ist  
aber auch General Berthelot, den die Franzosen als be-  
währten Strategen dem rumänischen Generalstab zur  
Verfügung gestellt hatten, in die furchtbare Niederlage  
des Verbündeten mit verwickelt. König Ferdinand kann  
sich wirklich gratulieren an der Wahl, die er im August

dieses Jahres getroffen hat: in drei Monaten ist er die  
ganze Walachei losgeworden, und was ihm einstweilen  
noch verblieben ist, das ist etwas wenig für sein ehr-  
geiziges Herz. Wer weiß aber, wie lange noch er in  
Jasso ungestört wird sitzen und regieren können.

Wir aber brauchen unseren Blick heute noch nicht auf  
das zu lenken, was der Fortgang der Operationen uns  
bringen wird, obwohl weder Madensen noch Falkenhayn  
auch nur für einen Augenblick einen Stillstand zulassen  
werden. Frohen und dankbaren Herzens wollen wir heute  
verweilen bei dem riesenhaften Erfolg, den unsere rühm-  
gekrönten Feldherren mit ihren wunderbaren Truppen  
erlitten haben und den keine Schmach der Feinde  
zu verkleinern imstande sein wird. Seltener  
ist wohl in der Weltgeschichte ein mit strahlender  
Leuchtfarbe gepaarter Verrat so prompt und so furcht-  
bar abgestraft worden wie dieser. Man erinnert  
sich noch, wie der Verräter Rumänien sich zwei Jahre lang  
zwischen Abfall und Vertragstreue hin- und hergeschoben  
hatte, wie er kein höheres Ziel kannte als seinen „kühlen  
Kopf“ oben zu behalten, um nur ja im richtigen Augen-  
blick die richtige Entscheidung treffen zu können. Un-  
beschwert von jeder Spur moralischen Empfindens,  
das er erst wieder herauskehrte, als es galt, den  
schändlichsten Vertragsbruch vor der Außenwelt einzu-  
tragen zu verkleiden, hatte Herr Bratiano nur  
einen und einen Zweck für Raubzug und Leichenfledderei,  
und niemals ist ein sogenannter Staatsmann blinder in  
sein Verderben hineingerannt als dieser überläure  
Wallache. Der eine kleine Rechenfehler, den er beging,  
daß es nämlich im Leben der Völker trotz alledem noch  
fittliche Triebkräfte gibt, die stärker sind als die ausge-  
klügelten Pläne gerissener Kalkülmeister, er hat Ru-  
mänien zu Fall gebracht. Wie der leidenschaftliche Nachgott  
kam unsere militärische Führung über den Bundes-  
genossen von gestern. Erst wurde ihm die leichte  
Beute wieder abgejagt, die er sich auf Kosten Ungarns  
mit prächtiger Handbewegung angeeignet hatte,  
und dann ging es zur Vergehung. Kein Berg war zu  
hoch, keine Feinde waren ausgebauter Stellung zu stark  
befestigt, sie wurden bezwungen, und als nach schwerer  
Kampfarbeit vieler Wochen endlich der erste Durchbruch  
in die Ebene gelungen war, letzte Wachen im Süden  
seinen Fuß über die Donau, und in niemals noch erlebtem  
Zusammenwirken verschiedener verbündeter Armeen wurde  
der Feind ein über das andere Mal geschlagen, von Flucht  
zu Flucht, von Bahnlinie zu Bahnlinie getrieben und  
schließlich aus seiner Hauptstadt und gewaltigen Lagerfestung  
mit einer Eleganz herausmandoriert, daß dem Zuschauer  
förmlich der Atem stockte. Mit den Resten des feindlichen  
Heeres wird kaum noch viel Staat zu machen sein, und  
ebenso liegt es mit den Resten des feindlichen Landes.  
Wir haben die Walachei und damit eine der ergiebigsten  
Kornkammern der Erde, ein Gebiet, das in seinen reichlich  
60000 Quadratkilometern auch reiche Bodenschätze umschließt,  
durch Bahnen vorzüglich zu bewirtschaften ist und in der  
Donau eine Wasserstraße von unbegrenzter Leistungs-  
fähigkeit besitzt. Wir können jetzt auch über Kronstadt  
direkt mit Bukarest verkehren — kurz ein wahrer Segen  
ist für uns freigeworden, und wir werden die Hände ge-  
wühlich nicht in den Schoß legen. „Auf der Bahn zum  
vollen Siege“ hat der Kaiser in seiner Werbung an die  
Kaiserin beglückwünscht. In der Tat, näher denn je  
sehen wir uns dem glänzenden Abschluß des Weltkrieges!

## Nach dem Siege in Rumänien.

Mit der Einnahme von Bukarest und Bloeiti ist ein  
wichtiger Meilenstein in der Entwicklung des rumänischen  
Feldzuges erreicht. Die Hauptstadt des Landes ist in  
unserer Hand und mit Bloeiti zugleich der Haupt-  
mittelpunkt des reichsten Petroleumbereichs Europas.  
Bukarests Schicksal war schon entschieden, als am Arges  
und zwischen Donau und Neaflow der letzte durch



den französischen General Berthelot organisierte Gegen-  
zug der rumänischen Landesverteidigung aufgenommen  
wurde. Die in der Ebene liegende Hauptstadt konnte  
trotz ihrer starken Befestigungswerke nicht gehalten  
werden, wenn die schwere Artillerie des Angreifers von  
überhöbendem Standpunkt aus ihr Donnerwort sprach.  
Und nachdem der Donauweg frei war, konnte schnell  
genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft  
werden und war zur rechten Zeit zur Stelle.  
In den Kritiken der französischen, englischen,  
italienischen und russischen Militärschriftsteller begann  
man deshalb auch schon in den letzten Tagen mit  
Bukarests Fall als unvermeidlichem Minus für die  
Bilanz des Vierverbands zu rechnen. Aber auf Bloeiti  
setzte man noch starke Hoffnungen und maß diesem  
Punkt mit Recht noch weit höhere strategische Be-  
deutung zu als Bukarest. Bloeiti ist — abgesehen  
von seinem großen wirtschaftlichen Wert als Vorort des  
Petroleumbereichs — militärisch ungemein wichtig. Es ist  
der Knotenpunkt der Bahnlinien, die nach Sinaia und  
Breda, nordwärts nach Jasso, dem jetzigen Sitz der  
Regierung, und östlich nach Braila und Galatz führen.  
Jetzt bleiben nur wenige Bahnen noch unseren Gegnern  
bei ihrem eiligen Rückmarsch zur Verfügung und  
daher dürfte dieser in ziemlicher Verwirrung vor sich gehen  
und vielfach ins Stocken geraten. Das bedeutet einer so  
tätkräftigen Verfolgung gegenüber, wie sie unsere Feld-  
herren in Rumänien stets bis zur äußersten Grenze der  
Leistungsfähigkeit von Kopf und Mann geübt haben, eine  
ungeheure Gefahr.

## Wie Bukarest fiel.

Über die Einnahme von Bukarest  
wird aus Berlin amtlich gemeldet:

Am 5. Dezember 10 Uhr 30 Minuten vormittags wurde  
Hauptmann im Generalstab Lange als Parlamentär mit einem  
Schreiben des Generalfeldmarschalls v. Madensen, das die  
Übergabe der Festung forderte, an den Kommandanten von  
Bukarest entsandt. Ein weiteres Schreiben gab dem Kom-  
mandanten bekannt, daß das Feuer auf die Festung eröffnet  
werden würde, wenn der Parlamentär nicht binnen  
24 Stunden zurückgekehrt sei. Hauptmann Lange, der an der  
rumänischen Vorpontonne von einem General empfangen  
und mit verbundenen Augen im Kraftwagen nach Bukarest  
geführt wurde, ist am 6. Dezember früh, vor Ablauf der  
gesetzten Frist zurückgekehrt. Die Annahme des Briefes des  
Generalfeldmarschalls v. Madensen ist von dem Oberbefehlshaber  
der rumänischen Donauarmee verworfen worden, unter  
der Begründung, daß Bukarest keine Festung, sondern offene  
Stadt wäre: es beständen weder armierte Forts, noch zu ihrer  
Verteidigung bestimmte Truppen; es gäbe weder einen  
Gouverneur, noch einen Kommandanten. Hauptmann  
Lange hat auf den Charakter von Bukarest als Festung  
hingewiesen und darauf, daß ein solches Ausweichen  
die deutschen Operationen nicht behindern werde. Am  
Morgen des 6. Dezember setzten Teile des Kavalleriekorps  
Schmettow sich in den Besitz eines Forts auf der Nordfront,  
Teile des 54. Armeekorps drängten nach und nahmen die  
Fortlinie von Chiatua (Westfront) bis Obale (Nordfront).  
Der Gegner leistete mit Infanterie Widerstand, der schnell  
gebrochen wurde. Von der Südfront her drangen Teile der  
Donauarmee durch den Fortgürtel in die Stadt, sie fanden  
keine Gegenwehr. Die in Bukarest einrückenden Truppen  
wurden begeistert empfangen und mit Blumen geschmückt.  
Generalfeldmarschall v. Madensen begab sich im Kraftwagen  
vor das königliche Schloß, wo er mit Blumensträußen begrüßt  
wurde.

## Danktelegramm des Kaisers an Madensen.

Kaiser Wilhelm hat anlässlich der Einnahme von  
Bukarest an Generalfeldmarschall v. Madensen folgendes  
Telegramm gerichtet:

Die an Ew. Excellenz heutige Geburtsstunde erfolgt  
und für alle Seiten denkwürdige Einnahme Bukarests,  
der Hauptstadt des zuletzt in Waffen gegen uns  
erhobenen heimtückischen Feindes, gibt mir Anlass,  
Ihnen mein lieber Feldmarschall, und den unter Ihrer be-  
währten Führung so ruhmreichen Truppen der Donau- und  
9. Armee, welche unter den größten Anstrengungen über-  
ordentliches geleistet haben, meinen kaiserlichen Dank und  
meine vollste Anerkennung auszusprechen. Ganz Deutschland  
bleibt voll Stolz auf seine und seiner Verbündeten tapferen  
Söhne, deren Taten mit Gottes Hilfe einen Markstein auf  
dem Wege zum endgültigen Siege sein werden.  
ges. Wilhelm I. R.

## Archangelsk und die rumänische Niederlage.

Der Londoner „New Statesman“ erklärt, daß an der  
rumänischen Niederlage der vollkommene Mangel an Munition  
schuld sei. Wörtlich heißt es in dem Artikel: Vor ein paar  
Wochen hat in Archangelsk eine riesige Munitionsexplosion  
stattgefunden und zwar hat diese das Schicksal Rumänien  
entschieden. Weiter stellt der militärische Mitarbeiter des  
Blattes fest, daß die Deutschen in wenigen Tagen ein Stüd  
Land besetzt hätten, das ungefähr die Hälfte der Ober-  
fläche ganz Englands einnimmt und ebensoviel ausmacht  
wie das gesamte besetzte Gebiet Belgiens und Frankreichs  
zusammengenommen. Er fährt dann fort: „Man darf  
nicht darauf rechnen, daß das rumänische Heer dieselbe  
Tatfertigkeit einschlägt wie das der Schlacht französischer im Sep-  
tember 1914. Weder die geographischen noch die materiellen  
Faktoren sind vorhanden, die zu einer Wiederholung an  
der Marne führen könnten.“

Wer Brotgetreide verfrachtet, verflucht  
sich am Vaterlande!

## Ämtliche deutsche Heeresberichte. Unsere Siege in Rumänien.

Wieder gegen 10000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 7. Dezember.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe Kronprinz.** Auf dem Westufer der Maas brachen nach Feuertorbereitung Abteilungen des westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 15 an der aus den Sommerkämpfen bekannten Höhe 304 südöstlich von Malancourt in die französischen Gräben ein und nahmen die Gruppe der Höhe in Besitz. 5 Offiziere, 190 Mann wurden gefangen zurückgeführt. — Von einem Vorstoß in die feindlichen Linien am „Toten Mann“ brachten Stochtrupps 11 Gefangene ein.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

**Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.** Westlich von Luck drangen an der Luga deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen in eine russische Feldwachstellung. Die Besatzung von 40 Mann wurde gefangen, nachts wurde die Stellung gegen fünf Angriffe gehalten. — Auch westlich von Salosce und Larnopol konnten unsere Patrouillen 90 bzw. 20 Gefangene aus genommenen Teilen der russischen Linien bei Rückkehr abgeben.

**Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph.** In den Baltschkarpaten und Grenzbergen der Moldau zeitweilig anschwellendes Artilleriefeuer und Vorfeldgeplänkel, aus denen sich nördlich von Dorna-Batra und im Trotusul-Tal russische Angriffe entwickelten, die abgewiesen worden sind.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.** Wichtige Erfolge krönten gestern die Mühen und Kämpfe, in denen unter Generalfeldmarschall von Mackensen die Truppen der zielbewußt geführten neunten und Donau-Armee den rumänischen Gegner und die herangeholten russischen Verstärkungen in schnellen Schlägen zu Boden geworfen haben.

Führer und Truppen erhielten den Siegerlohn: Bukarest, die Hauptstadt des zurzeit letzten Opfers der Entente-Politik, Ploesti, Campina und Sinaita in unserer Befehl, der geschlagene Feind auf der ganzen Front ostwärts im Rückzuge!

Kampfesmut und zäher Siegeswille ließ die vorwärtsstürmende Truppe die immer von neuem geforderten Anstrengungen überwinden. — Neben den deutschen Hauptkräften haben die tapferen österreichisch-ungarischen, bulgarischen und osmanischen Truppen Glanzendes geleistet.

Die 9. Armee meldet von gestern 106 Offiziere, 9100 Mann gefangen.

Die Operationen und Kämpfe gehen weiter.

**Macedonische Front.** Bei Armoza östlich der Cerna warfen das bewährte mairische Infanterie-Regiment Nr. 146 und bulgarische Kompagnien die Serben aus der Stellung, in der sich diese vorgestern eingeknistet hatten. 6 Offiziere und 50 Mann wurden gefangen genommen. — In der Struma-Niederung stürzten im bulgarischen Abwehrfeuer englische Abteilungen zurück, die sich den Stellungen südwestlich und südöstlich von Sere zu nähern versuchten.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Verfolgung der Rumänen.

Weitere 10 000 Rumänen von der 9. Armee gefangen.

Großes Hauptquartier, 8. Dez. Ämtlich. (W.B.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem westlichen Maas-Ufer griffen die Franzosen gestern die von uns am 6. Dezember gewonnenen Gräben auf der Höhe 304 an; sie sind abgewiesen worden.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldm. Prinz Leopold von Bayern.

Russische Vorkühe an der Düna-Front scheiterten. Südlich von Widsch wurden in eine unserer Feldwachstellungen eingedrungene Abteilungen sofort wieder vertrieben.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph.

Nach dem Fehlschlag der großen Entlastungsoperation in den Karpaten haben die Russen nur noch Teilangriffe unternommen.

Sie stürmten gestern mehrmals an der Ludoiva und im Trotusul-Tal gegen unsere Linien an und wurden mutig zurückgeschlagen.

Heeresgr. des Generalfeldm. v. Mackensen.

Unser Vorgehen gegen und über die Linie Bukarest-Ploesti erfolgte so schnell, daß die im Grenzgebirge am Predeal und Altschanz-Bah stehenden Rumänen keine Möglichkeit fanden, rechtzeitig zurückzugehen. Sie stießen auf ihrem Rückweg bereits auf deutsche und österreichisch-ungarische Truppen und sind, vom Norden gedrängt, zum großen Teil bereits gefangen.

Zwischen Gebirge und Donau ist die Verfolgung im Fluß. Die 9. Armee machte gestern allein etwa 10 000 Gefangene. Am 11. erfüllt sich das unvermeidliche Schicksal der in Westrumänien abgeschlachten Kräfte. Oberst v. Silvio erzwang am 6. Dezember mit den ihm unterstellten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ihre Übergabe. 10 Bataillone, 1 Eskadron und 6 Batterien in Stärke von 8000 Mann mit 26 Geschützen stellten die Waffen.

Macedonische Front.

Nächtliche Angriffe der Serben bei Trunava (östlich der Cerna) sind von deutschen und bulgarischen Truppen zurückgewiesen worden. Ebenso scheiterten erneut Vorkühe der Engländer in der Struma-Ebene.

Trotz meist ungünstigen Wetters sind auch im Monat November große Erfolge von der Fliegertruppe erzielt worden. Dem eigenen Verlust von 31 Flugzeugen im Westen und Osten, in Rumänien und auf dem Balkan stehen folgende Zahlen gegenüber:

Die Gegner verloren im Luftkampf 71 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde 16, durch unfreiwillige Landung 7, im ganzen 94 Flugzeuge; davon sind in unserem Besitz 42, jenseits der Linien erkennbar abgestürzt 52 Flugmaschinen.

Die Artillerie- und Infanterieflieger sicherten sich durch hervorragende Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben Anerkennung und Vertrauen der anderen Truppen; die Führung schätzte ihre Leistungen hoch ein.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

## Ein französisches Linienschiff gesunken.

El Paris, 8. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Das Marine-Ministerium gibt bekannt: Das Linienschiff „Suffren“ (12 730 Tonnen), das am 24. November nach dem Orient abgegangen war, ist nicht angekommen. Es wird für verloren gehalten. Die Besatzung des „Suffren“ betrug 18 Offiziere, 700 Mann.

## Vor dem Sturme in Griechenland.

Eine Hungerblockade für Griechenland.

Der Bierverband rechnet bereits fest mit einem Kriege mit Griechenland und treibt es in Griechenland genau so, wie er es seinerzeit in Deutschland getrieben hat: Die Seingrenzen.

Bringen sich in Sicherheit:

Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Athen:

Donnerstag früh schifften sich weitere Mitglieder der englischen und französischen Kolonie ein. — Von der französischen Gesandtschaft, die nicht mehr von französischen Matrosen, sondern von griechischen Soldaten bewacht wird, ist gestern das gesamte Gebäud des diplomatischen und konsularischen Personals Serbiens nach dem Piräus weggeschafft worden. Am Mittwochabend sind die letzten französischen Matrosen von der Piräus beherrschenden Höhe zurückgezogen worden.

Anzweifeln setzen die Alliierten die Taumschrauben an:

Die Kopenhagener Zeitung „Politiken“ erfährt von autoritativer Seite in Paris, daß die Alliierten heute über Griechenland die Blockade verhängen und so lange aufrecht erhalten werden, bis sie für die letzten Vorfälle Genugtuung erhalten haben.

Aus der Zurückziehung der Angehörigen seitens der Alliierten geht hervor, daß diese mit einem Ausbruch der Feindseligkeiten rechnen.

Barrikaden in Athen.

Nach einem telegraphischen Bericht aus Athen sind in den Straßen von Athen Barrikaden errichtet worden, von welchen aus auf die Häuser der Venezianer geschossen wird. Der Aufstand nimmt einen immer ernstere Charakter an.

Abbruch der Beziehungen.

El Bern, 8. Dez. (W.B.) Nach einer Athener Meldung des „Petit Journal“ haben die Alliierten die Beziehungen mit der Athener Regierung abgebrochen. Die Vereinigten Staaten werden mit der Wahrung der Interessen der Entente-Angehörigen betraut. Die französischen Konsuln erhielten Befehl, mit der französischen Kolonie Griechenland zu verlassen. Im Piräus werden Transportschiffe für die flüchtigen Angehörigen der Entente bereitgehalten.

El Genf, 8. Dez. (W.B.) König Konstantin zieht ein Heer bei Larissa zusammen. Er wird selbst den Oberbefehl übernehmen.

## Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

„Destrach, 9. Dez. Dem Unteroffizier Hans Steinhelmer, Sohn der Hebamme Frau Steinhelmer dahier, ist wegen tapferen Verhaltens das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

§ Destrach, 9. Dez. Dem Landsturm-Gefreiten Heinrich Schneider wurde bei den schweren Kämpfen an der Somme das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Aus den Verlustlisten.

Reisewirt Jakob Hsinger, Naenthal, leicht verw.  
Häufner Peter Bungert, Destrach, vermisst.  
Reisewirt Johann Hebard, Weisenheim, verw.  
Landsturmmann Melchior Korn, Eppenschied, leicht verw.  
Häufner Heinrich Christ 2., Altdesheim, leicht verw.  
Hans Günther, Winkel, leicht verw.  
Joseph Hsicher, Destrach, vermisst.  
Garde-Wren Heinrich Schum, Vorchhausen, leicht verw.  
Reisewirt Jakob Verstoff, Winkel, gestorben an seinen Wunden.  
Gefreiter Peter Dorne, Vorch, leicht verw.  
Reisewirt Christian Kraus, Eppenschied, vermisst.  
Gefreiter Anton Brauburger, Winkel, leicht verw.  
Reisewirt Georg Strietz, Kuhlhausen, vermisst.  
Häufner Heinrich Kastenholz, Weisenheim schwer verw.  
Heinrich Kunkel, Destrach, vermisst.  
Reisewirt Georg Weis, Destrach, leicht verw.  
Pionier Bernhard Klein, Vorch, gefallen.  
Franz Klein, Vorch, gefallen.  
Gefreiter Jakob Schult, Destrach, durch Unfall leicht verw.  
Unteroffizier Wilhelm Alendort, Winkel, schwer verw.  
Reisewirt Anton Sterzel, Hallgarten, schwer verw.  
Herdinand Ehardt, Ober-Walluf, leicht verw.  
Heinrich Bungert, Destrach, schwer verw.  
Johst Hsinger, Destrach, gefallen.

△ Destrach, 7. Dez. Der Winter scheint sich doch nicht so grimmig zu gebärden als wie er anfänglich einsetzte. Die letzten Wochen waren sehr mild und auch vorwiegend trocken. So konnten noch viele Arbeiten in den Feldern, Gärten und Weinbergen nachgeholt werden. Die jungen Saatfelder stehen zur Zeit sehr schön. Auch in den Weinbergen konnte gut vorgearbeitet werden. Leider kann nur wenig gedüngt werden, es fehlt an Stallmist und man wird doch mehr oder weniger zu den chemischen Düngern greifen müssen. Besonders wird eine Kalibdüngung notwendig sein. Es sind dazu nur die geeigneten konzentrierten Dünger zu verwenden. Im besten ist wohl das 40% Schwefelsäure Kali, von welchem etwa 2 Zentner für den Morgen genügen. Die rohen Kalisalze sind trotz des billigeren Preises zu vermeiden. — Das Mosgeschäft scheint wieder etwas lebhafter zu werden. Die bisherigen Versteigerungen hatten einen guten Verlauf und wirkten auch anregend auf das freihändige Geschäft. Bezahlt wurden für das Stück Most 2000 bis 2400 Mark. Im allgemeinen entwickelt sich der „Neue“ besser als allgemein erwartet werden konnte.

○ Destrach-Winkel, 9. Dez. (Kriegs-Vortrag im Kaufm. Verein Mittel-Rheingau.) Mit großem Interesse sieht man dem Vortrage des Herrn Dr. Maurenbrecher-Mannheim entgegen, welcher, wie bereits an-

gekündigt, am nächsten Mittwoch, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Hotel Germania in Weisenheim das sehr zeitgemäße Thema „Die Kultur des Militarismus“ behandeln wird. Dr. Maurenbrecher, ein sprechgewaltiger glänzender Redner und scharfer Denker befindet sich 3. St. auf einer Vortragsreise durch ganz Deutschland, aus allen Städten wird von dem stürmischen jubelnden Beifall berichtet, den seine geistvollen Ausführungen finden. Allorts drängt sich das Publikum zu den Vorträgen des Herrn Dr. Maurenbrecher. Es steht zu erwarten, daß auch die Rheingauer Bevölkerung die Gelegenheit benutzen wird, Herrn Dr. Maurenbrecher einmal zu hören und empfehlen wir allen Vortragsbesuchern möglichst im voraus Eintrittskarten zu lösen.

× Hallgarten, 7. Dez. Der Hallgartener Winzer-Verein versteigerte heute hier 73 Kammern 1916er Naturmoße, mit dem besten Erfolg. Die Weine, deren Naturreinheit ausdrücklich gewährleistet wurde, stammten aus Lagen der Gemarkung Hallgarten u. a. Heide, Goldberg, Spargrund, Böhl, Wolfes, Mehrhölzchen, Theresenberg, Frähenberg, Letten, Egersberg, Gedenberg, Kr.uz, Hendenberg, Kirchenader, Deez, Sandgrub, Reuscherberg, Portshorn, Weiersberg, Destracherweg, Würzgarten, Rosengarten, Hohlborn, Biegels, Neufeld und Hattenheimerweg. Erlöst wurden für 15 Stück 1916er 1400, 1610, 2120—2390 Mk., 58 Halbstück 720, 910—1480 Mk., durchschnittlich das Stück 2345 Mk. Der gesamte Erlös stellte sich auf 103 200 Mk. ohne Fässer.

× Destrach, 7. Dez. Der Schuhmacherlehrling H. Wendlin Beiler bestand seine Gesellenprüfung bei der zuständigen Prüfungskommission mit der Note „Gut“. Lehrmeister war sein Vater Heinrich Wilhelm Beiler.

× Vom Taunus, 8. Dez. „Ich habe erfahren“ schreibt ein Unbekannter an eine Hamburger Firma, „daß es einen lebenden Gott gibt, vor dem man dereinst über sein Tun und Lassen Rechenschaft ablegen muß. Anbei übersende ich Ihnen jemand 12 Mark, um die er Sie vor einigen Jahren betrogen hat.“ Das Geld wurde dem dortigen Waisenhaus überwiesen. Alle Achtung vor einer solchen Handlungsweise.

\* Lohr a. M., 9. Dez. Bei der Verpachtung eines Forellenbaches zwischen Frammersbach und Partenstein wurden 1600 Mark Jahrespacht erzielt gegen 300 Mk. in den letzten Jahren. Bis vor zehn Jahren kosteten diese Fischgründe 17,50 Mk. Die jetzt erzielte Pachtsumme bedeutet gegen die letzte eine Steigerung von rund 500, gegen die von 17,50 Mk. gar um 9000 Prozent. Gegenwärtige Pächter sind die Herren Stern und Co. aus Frankfurt a. M.

Elshelm, 7. Dez. Hier wurden 14 Stück 1916er Elshelmer Weine freihändig verkauft. Das Stück kostete 2000 Mk. Der gesamte Erlös betrug also 28 000 Mk.

— Guntersblum, 7. Dez. Hier wurden in der letzten Zeit wieder große Umsätze in 1916er Weinen vollzogen. Dabei wurden für das Stück 1916er 2000—2300 Mk. erzielt. Der Umsatz stellte sich in den letzten Tagen wohl auf 100 000 Mk.

# Aus Rheinhessen, 7. Dez. In den Gemeinden Gimbheim, Guntersblum, Eich und Hamm gelangten in der letzten Zeit die Gelber für die Zuckerrüben zur Auszahlung. Allein in Gimbheim brachte die Zuckerrüben Groß-Gerau rund 35 000 Mark für Zuckerrüben zur Auszahlung. Aber auch die anderen Abnehmer von Zuckerrüben wie die Fabriken in Gernsheim und Worms hatten viel aufgelaufen und dementsprechend hohe Auszahlungen gemacht. Die Landwirte haben daher alle Ursache mit dem Gelbertrag für die Zuckerrüben zufrieden zu sein.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

## Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark

Filiale Wiesbaden

Friedrichstrasse 6 Telefon 66 u. 6604

An- u. Verkauf von Wertpapieren.

Günstige Verzinsung von Spar-Einlagen. Sorgfältige

Erlidigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Safes.

## Neu! Achtung! neu!

Waschen Sie mit Edelweiß, wird Ihre Wäsche blütenweiß. Weil Edelweiß ist über alles, drum kauft daselbe gar bald Alles.

Edelweiß ist ein Waschmittel für alle Zwecke, von großer Reinigungskraft und raumender Wirkung. Mit Edelweiß wird verfahren wie mit Seife und ist restlos lösend.

Machen Sie einen Versuch und Sie werden dauernd davon beziehen.

Edelweiß wird in Stücken von 125 Gramm geliefert und ist daselbe zum Preise von 15 Pfg. das Stück dauernd bei mir zu haben.

Auch Versand nach außerhalb in Post-Kollis von 36 Stück — 9 Pfd. netto, franco einschließl. Verpackung für 5.— Mk. unter Post-Nachnahme nach allen Richtungen.

Fritz Ruxbaum, Neuhütten, Nieder-Ingelheim.

Alleiniger Vertreter für Ingelheim und Umgegend.

NB. Edelweiß ist nicht zu vergleichen mit den in markt-schreiender Weise angebotenen minderwertigen Seifen-Ersatzmitteln.

D. D.

## Mietverträge

vorwiegend in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreunds.